Donnerstag, 26. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7969. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. Juni, 6 Uhr Abends.

Berlin, 25. Juni. Reichstag. Nach Erledigung der heutigen Tagesordnung, welche vorzugsweise der dritten Etatsberathung gewidmet war, verlas der Reichskanzler Fürst Bismarck die Botschaft des Kaisers, durch welche der Reichstag geschlossen wird.

Angekommen den 25. Juni, 7 Uhr Abends.

Berlin, 25. Juni. Reichstag. Nachdem Präsident Simson eine Uebersicht der Reichstagsarbeiten gegeben und Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf dem Präsidenten Simson für die Geschäftsleitung gedankt hatte, schloß Fürst Bismarck den Reichstag mit folgender Erklärung: Der Kaiser bedauert es lebhaft, durch ein mit Gottes Hilfe in sicherer Besserung befindliches Unwohlsein verhindert zu sein, die Herren vor ihrer Trennung zu sehen und den Schluß der Sitzungen persönlich zu bewirken. Se. Maj. hat mich beauftragt, Ihnen zu erklären, wie gern Er selbst dem Danke der verbündeten Regierungen Ausdruck dafür gegeben haben würde, daß Sie sich auch in dieser Session, und zum Theil unter schwierigen Umständen, der weitern Ausbildung unserer verfassungsmäßigen Institutionen und der Lösung der Aufgaben, welche uns der Krieg hinterlassen hat, mit hingebender Anstrengung gewidmet haben Indem ich mich darauf beschränke, diesen allerhöchsten Auftrag hiermit zu vollziehen, erkläre ich auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen. Das Haus stimmte stürmisch in ein vom Präsidenten Simson ausgebrachtes Hoch auf den Kaiser ein.

Deutschland.

✕ Berlin, 24. Juni. Die Wahlorganisation und was damit im Zusammenhange steht, beschäftigt vor ihrem Auseinandergehen die Reichsboten der verschiedenen Parteien. Die gegenwärtige Rührigkeit der Parteien erklärt sich schon aus dem Umstande, daß die Einberufung des Reichstages zu einer Wintersession prognosticirt wird. In diesem Falle würde ein guter Theil der Abgeordneten der Wahlagitation entzogen werden und es ist begreiflich, daß sie schon jetzt ihre Vorbereitungen treffen. Die Wahlprogramme und Rechenschaftsberichte der liberalen Parteien sind zwar schon theilweise erlassen, aber es fehlt noch an den populären Schlagworten, welche die Gesinnungsgenossen unter die gemeinsame Fahne rufen sollen. Die Fraction der deutschen Fortschrittspartei im Reichstage ist darauf bedacht, jene Punkte zu formuliren, in welchen das Credo ihrer Candidaten zu gipfeln hat. Außerdem hat sie in ihrer gestrigen Fractionsversammlung mit drei Cardinalpunkten die unterscheidenden Parteimerkmale bei den Abstimmungen der verflossenen Session bezeichnet. Diese sind: 1) das Militärpauschquantum, welches das Budgetrecht des Reichstages beinahe illusorisch machte, 2) die Verweigerung von Diäten für die Abgeordneten und 3) das Servisgesetz, welches durch die Verwerfung des Lasker-Hölder'schen Antrages wieder eine Kluft zwischen Offizieren und Civilbeamten zieht, die in einem Rechtsstaate nicht geduldet werden darf. Eine Zusammenstellung der Abstimmungen bezüglich dieser drei legislatorischen Fragen verfolgt ohne Zweifel den Zweck, jene Reichstagsmitglieder von der Unterstützung fortschrittlicher Wähler auszuschließen, welche im gegnerischen Sinne gestimmt haben. — Von einem liberalen Reichstagsabgeordneten erhalten wir folgende Mittheilung: „Sicher gehört das Amt eines Reichstagsabgeordneten zu den schwersten Pflichten, die man bei drückender Sommerschwüle zu erfüllen hat. Aber trotzdem sollten mit der Ehre eines Abgeordneten betraute Männer sich nicht abhalten lassen, die Würde des Amtes auch unter schwierigen Umständen zu wahren, vornehmlich dann, wenn sie entweder den Schichten der sogenannten höheren Gesellschaft oder doch jenen angehören, welche nicht die gewöhnliche Stallbildung der Junker zu repräsentiren wünschen. Die wiederholten Rufe nach Schluß bei der gestrigen Rede des Abg. Augspurg über das Münzgesetz und das unterlaufende Getrampel auf der rechten Seite des Hauses mußten einen peinlichen Eindruck auf dieses sowohl als auf die vollbesetzten Tribünen machen." — Die renitenten Bischöfe fordern bereits die Thätigkeit der Gerichte heraus. Der Erzbischof Melchers von Köln und der Weihbischof Baudri sind durch Schreiben des dortigen Untersuchungsamtes aufgefordert worden, sich zu erklären, weshalb zwei Priester der Diöcese mittelst bischöflichen Erlasses wegen des Uebertritts zum Altkatholicismus vom Priesteramte suspendirt und mit dem Kirchenbanne belegt wurden. Den parlamentarischen Hohenpriestern der Centrumsfraction sind vor den Wahlen derlei processualische Conflicte mit der Staatsgewalt nicht unlieb. Ihre Freunde behaupten, daß sie den Eifer der katholischen Massen auf der Höhe ihrer Mission erhalten, und daß die Verfolgungen der Bischöfe unter den conservativen Protestanten eben so große Mißbilligung finden werden. Letzteres sei um so wichtiger, als von der Centrumsfraction durch die Vermittelung des Herrn v. Gerlach Schritte gethan wurden, um eine Anzahl conservativer Protestanten als Candidaten für die Reichstags- und Landtagswahlen in katholischen Wahlkreisen aufzustellen. Es handelt sich dabei zunächst um jene Wahlkreise, wo bisher Landräthe und Regierungspräsidenten gewählt wurden.

— Am Freitag findet in Bremen die Feststellung des Programms statt, für die dort im nächsten Jahre zu veranstaltende internationale landwirthschaftliche Ausstellung. Als Mitglieder des Comité's werden auch die Reichstagsabgeordneten Fürst Hohenlohe, Schillingsfürst, Frh. Nordeck zur Rabenau und v. Wedell-Malchow fungiren.

— Immer schärfer treten die Symptome der krankhaften Zustände hervor, welche die Wohnungsnoth namentlich auf das heranwachsende Geschlecht und seine stetige Ausbildung ausübt. Mit jedem Umzug müssen die Kinder eine andere Schule besuchen und bereits sind Petitionen an die Behörden gerichtet worden, doch auf den verschiedenen Lehranstalten Berlins dieselben Lehrbücher einzuführen, weil der häufige Wechsel der Schulen, wie ihn die Wohnungsnoth bedinge, das häusliche Budget durch die fortgesetzte Ausgabe für Bücher zu stark belaste. Inmitten der unnatürlichen Unruhe, die ohnedies die Großstadt um das Kind erzeugt, läßt sie auch noch seine Spielgenossen wechselnd vorüberziehen wie auf einer großen Landstraße; sie betrügt die Kinder um ihre Schul- und Jugendfreundschaften, von denen Männer und Frauen so gern im Alter noch zehren. Natürlich wirkt der Raummangel auch auf die Schulhäuser. In vielen Stadttheilen ist es kaum oder gar nicht möglich, passende Localitäten zu Schulzwecken zu finden; in einzelnen Gegenden wurde es unmöglich, alle schulreifen Kinder einzuschulen und man war gezwungen, „Schulbaracken" zu bauen. Soeben geht wieder eine Vorlage des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung, welche nachweist, daß innerhalb zweier Schulcommissionen 130 Kinder ermittelt worden sind, welche aus Mangel an Raum gegenwärtig nicht eingeschult werden können. Auch aus drei anderen Schulcommissionen laufen ähnliche Berichte ein mit Anträgen auf Erweiterung der Schullocale, und es eröffnen sich durch solche Thatsachen nicht eben günstige Aussichten auf die Bildungsstufe der zukünftigen Generationen, obgleich man doch mit Tocqueville behaupten muß, daß die Bildung das einzige Mittel ist, die arbeitenden Classen von ihren Vorurtheilen zu heilen.

Frankreich.

* Paris, 24. Juni. Der Erlaß des Rhonepräfecten Ducros, welcher die Civilbegräbnisse mit den Begräbnissen gleichstellt, wie sie selbst zu einer barbarischen Zeit nur den Selbstmördern, den Henkern und ihren Opfern zu Theil wurden, enthält u. A. wörtlich folgende Bestimmungen: „Jede bei dem Beamten des Civilstandregisters der Stadt Lyon erstattete Todesanzeige muß von der Erklärung begleitet sein, ob die Beerdigung mit oder ohne Theilnahme der Seelsorger eines der von dem Staate anerkannten Bekenntnisse stattfinden soll. Diese Erklärung wird in ein Register eingetragen und von der betheiligten Person unterschrieben. Von ganz außerordentlichen Umständen abgesehen, über welche der Maire zu entscheiden hat, sollen die Beerdigungen, bei welchen kein Geistlicher eines von den Gesetzen anerkannten Bekenntnisses mitwirkt, stattfinden: Um 6 Uhr Morgens vom 1. April bis zum 30. September, um 7 Uhr Morgens vom 1. October bis zum 31. März. Die übrigen Tagesstunden sollen für die anderen Begräbnisse reservirt bleiben." — Mit Riesenschritten gehen wir dem Pfaffenregiment entgegen und die Eingeweihten scheinen wirklich recht zu haben, wenn sie behaupten, daß nicht der alte Soldat Mac Mahon, sondern die „edle Mac Mahonne" das Regiment führt.

Belfort, 22. Juni. In unserer Festung befinden sich 100,000 laborirte Hohlgeschosse, etwa 8000 Centner loses Pulver und 1000 Centner Patronen. Ein Theil dieser Munition wurde vorgefunden, der andere durch die deutsche Kriegsbehörde ergänzt. Die Fortschaffung dieses Materials wird fünf volle Wochen hindurch dauern, während welcher Zeit täglich 30 und etliche Wagen nach Straßburg abgehen.

Italien.

Rom, 21. Juni. Die „Nuova Roma" hat eine Depesche von Turin erhalten, wonach der König in seiner Unterhaltung mit dem Minister-Präsidenten geäußert hat, daß er in der Haltung und in den Abstimmungen der Kammer für die Wahl neuer Minister keine Anhaltpunkte finden kann, die ihn bei der Berufung neuer Rathgeber leiten könnten, und daß er daher mit dem alten Ministerium fort zu regieren gedenke.

Türkei.

Aus Constantinopel liegt die Mittheilung von dem demonstrativen Besuche vor, den die englische Mittelmeerflotte in den Dardanellen abstattet. Der Admiral Sir Hastings Yelverton ist mit 35 Offizieren in Constantinopel erschienen, angeblich, um dem Sultan morgen zum Jahrestage seiner Thronbesteigung (25. Juni 1861) zu beglückwünschen. Es ist unbekannt, ob auch Kriegsschiffe anderer Nationen zu diesem Zweck in den Dardanellen erschienen sind. Durch eine sonderbare Fügung der Umstände hat somit in diesem Augenblicke die englische Mittelmeerflotte gleich der englischen Canalflotte einen orientalischen Herrscher zu ehren.

Asien.

Der Schah von Persien hat dem Banquier Baron Reuter in London die ausschließliche Concession ertheilt, Eisenbahnen und Tramways, daneben auch andere öffentliche Bauten in Persien herzustellen, nebst dem ausschließlichen Recht zum Bergbaubetrieb und der Nutzbarmachung der Wälder des Landes. Auf 70 Jahre wird dem Baron und der von ihm zu bildenden Gesellschaft die Ausnutzung der Eisenbahnen gestattet. Alle zum Bau eingeführten Materialien sind zoll-, alle dabei beschäftigten Personen steuerfrei. Von dem Reinertrage erhält die Regierung 20 Procent. Für Exploitirung von Kohlen-, Eisen-, Kupfer- und Bleigruben muß die Compagnie 15 Procent des Reingewinnes zahlen; — Gold- und Silber-Minen, sowie die, welche Edelsteine enthalten, bleiben dem Schah vorbehalten. Die Anlegung von Kanälen, Reservoirs, artesischen Brunnen und allen anderen mit Wasserleitung in Verbindung stehenden Werken ist Herrn v. Reuter ebenfalls übertragen. Vorläufig darf die Compagnie eine Anleihe von 6 Millionen Lstr. machen, deren Verzinsung mit 5 Prozent jährlich und deren Amortisation von 2 Procent die persische Regierung garantirt. Spätere Anleihen, wenn nöthig, dürfen in ähnlicher Weise contrahirt werden; auch pachtet die Compagnie vom März 1874 die Zölle auf 25 Jahre, errichtet eine Staatsbank, Gasleitungen, Telegraphen, Posten, Mühlen, Fabriken 2c.

Danzig, den 26. Juni.

* Der Unterrichtsminister hat ferner eine Verfügung erlassen, wonach künftighin die Directoren höherer Lehranstalten in ihren Jahresberichten für die katholischen Lehrer nach vorausgegangener Befragung die Unterscheidung treffen sollen, ob diese altkatholisch seien oder nicht.

* Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß fortan der Dispens von dem Besuche des in der Volksschule obligatorischen Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten unzulässig ist und selbst denjenigen Schülerinnen nicht gestattet werden darf, welche eine Nähschule besuchen oder im elterlichen Hause Privatunterricht in den weiblichen Handarbeiten empfangen.

⁑ Zoppot, 24. Juni. Der große Fremdenverkehr, dessen während der Sommermonate der letzten Jahre unser Badeort sich zu erfreuen hatte, scheint einen Theil unserer hiesigen Hausbesitzer auf den Gedanken gebracht zu haben, daß die Nachfrage nach Wohnungen noch weiter steigen würde und daß sie daher Preise für dieselbe fordern konnten, welche mit den verhältnißmäßig doch nur bescheidenen Einrichtungen unserer Häuser wenig in Einklang stehen. Die Folgen so hoch gespannter Forderungen sind nicht ausgeblieben, — eine nicht unbedeutende Zahl von Wohnungen steht noch heute leer und die Besitzer werden sich wohl entschließen müssen, mit ihren Ansprüchen herabzugehen, zumal da durch die große Zahl von Neubauten sehr viel mehr Räume disponibel sind als in frühern Jahren. Wir werden hier dann wieder zu normalen Verhältnissen kommen und dürfen darauf rechnen, daß unser so günstig gelegener Badeort zahlreiche Besucher erhalten wird. Hoffentlich werden mit dem Wachsthum des Ortes auch die Bemühungen der Bade-Commission für Ausdehnung der Anlagen, Verbesserung der Wege, Beleuchtung 2c. gleichen Schritt halten. Es giebt hier allerdings noch einige Leute, welche für solche Dinge keinen Sinn haben und welche die von den Badegästen gezahlten Beiträge am liebsten dazu verwendet wissen möchten, um die der Commune obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen und dadurch den Zoppoter Hausbesitzern neben hohen Miethen auch möglichst geringe Steuern zu sichern. Glücklicherweise haben sie aber trotz aller Agitation nicht Einfluß genug, um für ihre kurzsichtigen Bestrebungen die Majorität in der Gemeinde-Versammlung zu gewinnen. Ginge es nach ihnen, wäre Zoppot längst ein wenig besuchtes Fischerdorf. Hoffentlich wird die Badecommission sich durch die von ihnen ausgehenden Hetzereien nicht stören lassen und fortfahren, durch zweckmäßige und den Anforderungen der Badegäste entsprechende Einrichtungen die Entwickelung unseres Ortes zu fördern und seine Prosperität zu sichern.

Meteorologische Depesche vom 25. Juni.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,1	+11,7	S	schwach	heiter.
Helsingfors	333,3	+12,2	Windst	—	bewölkt.
Petersburg	333,7	+12,7	W	schwach	bedeckt.
Stockholm.	333,1	+13,1	S	mäßig	wenig bewölkt.
Moskau . .	329,2	+16,6	NW	schwach	bedeckt.
Memel . .	334,7	+11,0	W	mäßig	trübe.
Flensburg.	331,8	+12,8	SW	mäßig	bez., Nchts. Regen
Königsberg	334,6	+11,0	SW	schwach	wolkig.
Danzig	334,7	+10,2	SzW	lebhaft	bed., gst. Nm. Reg.
Putbus	331,[illegible]	+14,1	SW	stark	bed. Sturm u. Reg.
Stettin	334,1	+11,2	S	mäßig	bedeckt, Regen.
Helder	334,5	+12,0	WSW	s. stark	—
Berlin	333,0	+12,6	S	schwach	trübe, Regen.
Brüssel	335,4	+17,3	SW	schwach	bewölkt.
Köln . . .	334,5	+13,2	W	lebhaft	bedeckt.
Wiesbaden	332,0	+13,8	SW	lebhaft	bedeckt.
Trier . . .	331,0	+14,5	SW	stürm.	trübe, Regen.
Paris . . .	333,5	+12,[illegible]	W	lebhaft	bedeckt.

Pariser Brief

Es taucht von Zeit zu Zeit ein Stichwort auf, das, zufälligen Ereignissen entlehnt, sich von Mund zu Mund verbreitet und durch die Verarbeitung von Spott und Ironie eine Art Miasma bildet, das sich unwiderstehlich in die Köpfe der Massen einnistet und einen nicht zu übersehenden Einfluß auf das, was man den Strom der öffentlichen Meinung nennt, gewinnt. Diesmal war es die neue Regierung, oder vielmehr das Decret des Gouverneurs von Paris, worin er die Unterdrückung des „Corsaire" rechtfertigen wollte, welches die gefährlich Blöße des Lächerlichen dem Volkswitz lieferte, das sie ausbeutet und als seine Waffe gegen die unbeliebte Regierung gebraucht. Der General Ladmirault führte nämlich zur Begründung der willkürlichen Gewaltthat an, daß der „Corsaire" die moralische Ordnung bedrohe, und der Minister Beulé hat in der Nationalversammlung unglücklicher oder ungeschickter Weise bei der Interpellation vom 10. Juni zur Vertheidigung der Maßregel denselben schwer zu definirenden Ausdruck gebraucht, was den größten Theil der Versammlung in laute Heiterkeit versetzte. Das Publikum bemächtigte sich nach der „Fr. Z." sogleich dieser Banalität und hat mit beißendem Sarcasmus ein Epitheton daraus fabricirt; man nennt nun das Cabinet des Hrn. Broglie nicht anders, als die Regierung der „moralischen Ordnung", ein Beiname, der ihm bleiben wird und die Bedeutung eines Spitznamens erlangt hat. Auf der Straße spricht man sich an: „Wie steht es mit Ihrer moralischen Ordnung?" „Eine solche Frage ist gegen die moralische Ordnung", lautet die Antwort. Wenn im Café Jemand einen zweiten Schoppen Bier bestellt, so wird er von seinem Nachbar spottend gemahnt: „Wissen Sie auch, daß eine solche Extravaganz gegen die moralische Ordnung ist!' Man kann kein republikanisches Journal auf den Boulevards kaufen, oder eine vorübergehende Dame fixiren, ohne daß ein Gamin einem zuruft: „Das ist gegen die moralische Ordnung". Dies sind freilich fade Kindereien, aber das Lächerliche bleibt auf der Regierung haften und die Lächerlichkeit ist ein Correctiv, das langsam aber sicher solideres Material zerfrißt, als jenes, woraus das gegenwärtige Regierungsgebäude besteht. Wenn der Spott so überhand nimmt, so wird am Ende die Regierung sich veranlaßt sehen, die „moralische Ordnung" zu verbieten. Man darf es ihr schon zutrauen. Dadurch erhielte ihre eigene Wirthschaft einen loyalen Anstrich.

Wenn irgendwo die moralische Unordnung zu Hause ist, so ist es in den Sphären dieser Regierung, welche dreien unter sich feindlichen Parteien ihr Dasein verdankt. Jetzt, wo sie das Füllhorn der Stellenvertheilungen in den Händen hat und alle Tage Präfecten, Unterpräfecten, Staatsverwalter und selbst Friedensrichter ab- und einsetzt, beginnt ihre Noth. Ihre Alliirten bei der parlamentarischen Revolution, welche Thiers stürzen halfen, verlangen ihren Löwen-Antheil an der Beute des Sieges. Niemand ist zufrieden, Jeder hat mehr gehofft. Die Bonapartisten sind am wüthendsten; sie geben zu bedenken, daß man ihrer Beihilfe allein den Sturz Thiers zu verdanken habe und daß ihr Abfall sofort die chimärische Majorität der Kammer auf die andere Wagschale übertragen würde. Die Legitimisten, die consequentesten Feinde von Thiers, haben für ihren mächtigen Beistand bei der politischen Intrigue nur zwei Posten im Ministerium als Trinkgeld erhalten und sehen mit eifersüchtigem Grimme die beiden Hauptportefeuilles, des Auswärtigen und des Innern, in den Händen ihrer verhaßten Rivalen, der Orleanisten. Die Letzteren, nachdem sie das Fett von der Suppe abgeschöpft hatten, fühlen sich vielleicht am unbehaglichsten. Sie fürchten mit Recht, nicht bis zum Braten zu gelangen, weil sie die Unmöglichkeit einsehen, ihre vorfestlichen, fürchterlichen Freunde zu befriedigen. Und wenn die Excellenzen erst an den Thüren des Salons von Rouher und des Faubourg St. Germain zuhören könnten, wie sie zu Fricassé mit verschiedenen Saucen verarbeitet werden, sie würden wahrscheinlich auf das Dessert des Coalitionsbanketts Verzicht leisten. Dazu kommt noch, daß die bewährtesten Freunde aus dem rechten Centrum ihre monarchistischen Pläne desavouiren. Die offene Erklärung des Herzogs Audiffret-Pasquier, Präsidenten des rechten Centrums in einer Gruppe seiner Collegen: „Daß die Republik die allein durchführbare Regierung in Frankreich sei und folglich endgiltig hergestellt werden müsse," mag ihnen eine kleine Nervenerschütterung verursacht haben. Am ruhigsten verhalten sich die Republikaner. Ohne Ansprüche an das Bestehende, erwarten sie geduldig das unvermeidlich Kommende; die Majorität der Kammer genirt sie nicht, denn sie haben ihr die Majorität im Volke entgegen zu stellen. Das Publikum, welches ruhig dem Spiele der einactigen Farce zugesehen hat, kümmert sich jetzt noch weniger um die Streitigkeiten der Parteien und läßt sich in seinen gewohnten Zerstreuungen nicht stören.

Sonst waren die Theater die Hauptressource für die Vergnügungssucht der Pariser das ganze Jahr hindurch. Seit einiger Zeit aber scheinen die Bourgeois entdeckt zu haben, was von den Touristen längst constatirt war, daß Paris mit reizenden Umgebungen garnirt ist. Seit dieser etwas späten Entdeckung ist das Beziehen von Sommerwohnungen und die Ausflüge auf's Land eine wahre Manie geworden, durch welche die Theaterdirectionen am meisten leiden. Deshalb haben seit einigen Jahren mehrere Theater ihre Vorstellungen während der heißen Jahreszeit eingestellt, und die Künstler benutzen die unfreiwilligen Ferien, um in der Provinz Gastrollen zu geben, wo sie mit dem klingenden Prädicat: „Vom Pariser Theater" schöne Honorare erbeuten. Die Directionen der Provinzialtheater, welche im Voraus verschiedene Contrate mit diesen Zugvögeln abgeschlossen hatten, verabschieden für diese Periode die entbehrlich gewordenen Mitglieder, welche dadurch während eines gewissen Zeitraumes brodlos und unbeschäftigt bleiben. Diesem Uebelstande soll jetzt abgeholfen werden. Einige speculative Impresarios haben aus diesen disponiblen Fragmenten vollständige Truppen gebildet und beabsichtigen, sie dem Pariser Publikum in diesem Sommer vorzuführen. Zu diesem Zwecke haben sie mehrere Theater für einen Spottpreis während der Dauer der Ferien gemiethet und werden darin Vorstellungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen mit ihren Provinzialtruppen geben. Das Unternehmen kann kaum mißlingen, wenn die Ausführung nicht gar zu jämmerlich ausfällt. So manches Talent, das keine Gelegenheit fand, sich bemerkbar zu machen, kann sich eine Bahn brechen, die ihm in seiner Provinzialstadt für immer verschlossen geblieben wäre. An Besuch der Vorstellungen wird es nicht fehlen. Ein Provinzialtheater in Paris ist etwas Neues, und das Neue zieht die Pariser unwiderstehlich an, wie der Honig die Fliegen. Die Schaulust liegt nun einmal im Temperament der Franzosen.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Herrn Eisenbahn-Büreau-Assistenten **Fritz Lossius** beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Dirschau, den 24. Juni 1873.

H. Dargel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hedwig Büttner,
Fritz Lossius.

So eben erschien:

Bericht
über
die erste Oesterreichische Molkerei-Ausstellung zu Wien

vom 13. bis 17. December 1872

von

Benno Martiny.

(Separatabdruck aus der Milch-Zeitung.)

Preis 15 Sgr.

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco per Kreuzband.

Danzig, Mai 1873.

A. W. Kafemann.

Das hervorragendste Werk der neueren Unterhaltungsliteratur bildet unstreitig der neue 3bändige Roman

Arnold Sturm von A. Marby.

Derselbe, **von Anfang bis zu Ende äußerst spannend, meisterhaft** in der Erfindung, fesselnd durch seine edlen Charaktere und seinen glänzenden Stil, wird vom 1. Juli ab in der Berliner Zeitung

„Die Woche"

vor seinem Erscheinen in einer Buchausgabe veröffentlicht.

„Die Woche", als trefflich redigirte Zeitung allseitig anerkannt, erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh in je 1½—2 Bogen. Abonnementspreis vierteljährlich bei allen deutschen Postämtern **nur 20 Sgr.**

Lyoner
chemische Kunst-Wasch-Anstalt,
früher Hintergasse 21,
jetzt Röpergasse 6, part.,

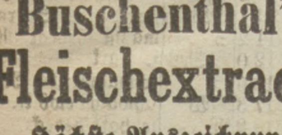
empfiehlt sich zur Sommer-Saison einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zur gef. Beachtung. Es werden alle Arten Seiden- u. Wollsachen, zertrennte wie unzertrennte Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Alpaccas, feine Stickereien, sowie Crêpe-de-chine-Tücher und Long-Châles gewaschen und gereinigt, auch werden Schwan und Federn gewaschen und gekräuselt.

NB. Handschuhe in Glacé und Waschleder, überhaupt alle Arten, werden sauber geruchlos und in kürzester Zeit gewaschen.

Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx, Ww.

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13.
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Geheime u. Hautkrankh., Schwächezustände, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Kuren erfolglos waren, heile ich brieflich schnell u. sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.



Buschenthal's Fleischextract.

Höchste Auszeichnung Ausstellung Moskau 1872.

Vorzügl. billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrole:

A. Hoeckhardt

Haupt-Depot: **Th. von Fragstein Niemsdorf,** Kaiserl. K. Hoflieferant, **Königsberg i. Pr., Otto Schicht, Elbing.**

Kautschuck-Lack
zum Anstrich der Fußböden.

Dieser vorzügliche Oellack, welcher nicht mit Spirituslack oder Fußboden-Glanz-Lack zu verwechseln ist, trocknet binnen einer Stunde hart, deckt auf rohem Holz nach zweimaligem Anstrich vollständig, hinterläßt einen schönen Glanz, welcher gegen Nässe steht, und ist seiner Haltbarkeit wegen allen bisherigen Anstrichen vorzuziehen. Preis pro Pfund 12 Sgr. Derselbe läßt sich in jeder Farbe herstellen und sind die gangbarsten und beliebtesten Sorten stets vorräthig.

Lack-Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin.**

In Danzig ist mein Fabrikat bei Herrn **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse zu haben.

Den stetigen Fortschritt in der Gunst des Publikums, welchen der

Berliner Börsen-Courier

erfährt, hat derselbe offenbar nur der **verständigen** und **gewissenhaften** Ausführung seines Programms zu danken.

Unser Blatt verspricht nicht mehr, wie es halten kann und wie es hält, wir maassen uns nicht an, unsere Abonnenten vor der Möglichkeit jeden Schadens zu bewahren, der aus ihren Börsengeschäften hervorgehen kann, noch ihnen unfehlbar Vortheile zu verschaffen, die Niemand zu garantiren vermag. Zeitungen, welche mit derartigen Versprechungen Leser heranzuziehen suchen, treiben Humbug, dessen Ausgang schliesslich nur der Misserfolg sein kann.

Wir wollen das Vertrauen, dessen wir uns allerwärts erfreuen, befestigen und erhalten, **indem wir mit Sorgfalt und Umsicht die Aufgabe eines grossen und gediegenen Börsenblattes** zu erfüllen streben.

Alles, was man von einem grossen Börsenorgan fordern kann:

Vollständiges und sorgfältig bearbeitetes tabellarisches Material:

Courszettel, Verloosungslisten, Uebersichten der Eisenbahn-Einnahmen, Zusammenstellung der verschiedensten Resultate industrieller Unternehmungen etc. etc.

Sachverständige und unparteiische, nach keiner Richtung beeinflusste Urtheile über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Börse, des Handels und Verkehrs,

Umfassende Correspondenzen von allen Börsenplätzen,

Eingehende Erörterungen aller Handel und Verkehr in irgend einer Richtung tangirenden Schritte der Gesetzgebung und der Verwaltung

bietet der **„Berliner Börsen-Courier"** in vorzüglicher Weise.

Ausserdem sucht der „Berliner Börsen-Courier" seinen Lesern nützlich zu sein durch briefliche Ertheilung von Rath über ihren Effectenbesitz und über in Aussicht genommene Erwerbungen. Die vielfache Benutzung, die der allmonatlich unserer Zeitung beigefügte **Fragebogen** findet, zeigt deutlich den Beifall, dessen sich diese Einrichtung erfreut.

Dass überdies der **„Börsen-Courier"** gleichzeitig eine vollständige politische Zeitung mit reichhaltigem Feuilleton ist und für seine Leser jede andere Tageszeitung entbehrlich macht, sei besonders für Diejenigen der Beachtung empfohlen, welche sich durch den **scheinbar billigen** Preis zur Anschaffung gewisser Börsenblätter verleiten lassen, welche das Publicum mit der grössten Unverschämtheit düpiren, indem sie Gutes und Schlechtes ohne Kritik begeifern.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** erscheint wöchentlich 12 Mal: Sonntags in einer Morgen-, Montags in einer Abend-Ausgabe. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure an. Der Vierteljahrspreis beträgt bei allen Postanstalten (auch bei den Berliner) 2 Rß. 20 Sgr. resp. 2 Rß. 25 Sgr. incl. Bringerlohn, bei den hiesigen Zeitungs-Spediteuren 2 Rß. 15 Sgr.

Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier",
Berlin, Mohrenstrasse 24.

Hôtel Donau in Wien,

gegenüber dem Nordbahn- und wenige Schritte vom Nordwestbahnhofe.

Nächstes Hotel an der Weltausstellung.

Telegraphenstation im Hause.

Station der ganz Wien und die Vororte durchziehenden Pferdebahn.

Hotel 1. Ranges mit 400 auf das Eleganteste eingerichteten Zimmern; Preise sehr billig, von fl. 2. 50 per Tag aufwärts. Personen-, Gepäcks-, Speisen- und Wein-Aufzüge. Warm- und Kaltwasserleitung durch das ganze Haus.

In der großen Restauration wird feine französische, in den kleineren Speisezimmern vortreffliche **Wiener Küche** servirt. — Preise sehr mäßig. Besonders empfohlen sind **Dejeuners** und **Diners** zu festen Preisen pr. Couvert.

Die vorzüglichsten Weine sind stets am Lager. Caffeehaus, Billard-, Spiel- und Lesezimmer, in welchen die gelesensten Journale des In- und Auslandes aufliegen, im Hause.

Das Dienstpersonal ist der meisten fremden Sprachen mächtig.

Bei der großen Anzahl von Zimmern kann auf sichere Aufnahme im Hotel gerechnet werden, jedoch ist eine vorherige briefliche oder telegraphische Verständigung sehr erwünscht.

C. TRAUT,
Hotel-Director,
früher Curhaus-Restaurateur in Wiesbaden.

Gutsverkauf oder Pacht.

Das dem Staats-Rath Herrn **Grube** gehörige Gut **Neudorf** pr. Graudenz, 15 Minuten von der Stadt entfernt, wird am 1. November 1873 pachtlos, da dem bisherigen Pächter gekündigt ist. Das Gut enthält incl 65 M. guter Wiesen 457 Morgen Areal, ¾ guten Boden (Weizen) kleefähig, ¼ Roggenland. Baare Gefälle 101 Rß. Elegantes herrschaftliches Haus, im Garten gelegen, vorzügliche massive Wirthschaftsgebäude. Erforderlich zur Pacht 6000 Rß., zum Kauf 10 Mille.

Alles Nähere zu erfahren persönlich beim Gutsbesitzer Herrn **Wirth** zu **Neudorf,** wo sich Bewerber zu melden haben.

Der General-Bevollmächtigte des Herrn Staats-Rath **Grube:**

A. Scheller,
(1958) **Breslau.**

Amerikanische Mähmaschine
Excelsior

von **J. F. Seiberling Co** in Akron, O.-Ver.-St. v. Amerika, die beste im Markt, ausgezeichnet durch leichteste Zugkraft und größte Leistungsfähigkeit.

Grasmähemaschine 180—200 Rß., Getreidemähemaschine 220—250 Rß., Combinirte 250—280 Rß. Leistungsfähigkeit garantirt. Wegen Ankaufs, Circulare und Zeugnisse wende man sich an

Paul Giffhorn,
General-Agent in Braunschweig.

Auction mit ca. 7000 Stück polnischen Getreide-Säcken.

Donnerstag, den 26. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich für auswärtige Rechnung aus einer Streitsache in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen:

ca. Siebentausend Stück gute polnische Getreide-Säcke

in Bündeln von 25 Stück und in beliebigen Partien, welche auf dem **Speicher „die Krone", 1ster Boden, in der Brandgasse No. 7,** lagern.

Adolf Gerlach, Mäkler.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Zur besonderen Beachtung.

Sichere dauernde Hilfe
bei Schwächezuständen.

Prospect gratis von **J. G. Müller, Untertürkheim, Würtemberg.**

Kein Schwindel.

„Sichere und bewährte Mittel" gegen das Ausfallen und Grauwerden der Haare 10 Sgr., gegen Bleichsucht und Blutarmuth 2c. 20 Sgr., Flechten, Ausschläge, selbst in den hartnäckigsten Fällen 15 Sgr. versendet die Apotheke in **Boxberg** in Baden gegen Nachnahme.

Zur 1. Klasse **Pr. Lotterie** versendet Antheilloose ¼ 4 Rß., ⅛ 2 Rß., 1/16 1 Rß., 1/32 15 Sgr. **H. Goldberg,** Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Soeben ist erschienen die 33 Aufl. des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber für Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, so wie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Vor den Nachahmungen und **Auszügen meines Buchs,** — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** (vorgeblich in **fabelhaft** hohen Auflagen!) u. mit andern plumpen **Aufschneidereien** in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die **Original-Ausgabe v. Laurentius** zu bekommen, welche ein Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anatom. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.**

Cholera.

Ein sicheres Hausmittel dagegen, welches von den Holländern auf Java eingeführt und mit ganz sicherem Erfolge angewandt wird, hat abzugeben

Apoth. C. Oelschig,
Aken a. d. Elbe.

Preis 1 Thaler.

P. S. Dieses Mittel sollte in keiner Haushaltung fehlen. Eine kleine Menge davon wird dem Trinkwasser zugesetzt, bildet zu gleicher Zeit ein angenehm kühlendes Getränk.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c.

Leidenden wird das über 50 Jahre segensreich wirkende Dr. med. Doeck'sche Mittel empfohlen.

Magenkrampf, Verdauungsschwäche geben sich zu erkennen durch unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Genuß von Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, belegte Zunge, üblen Geruch aus dem Munde, Blähungen, Kopfweh, ranziges saures Aufstoßen, unregelmäßigen Stuhlgang 2c. Bei längerem Leiden stellt sich schmerzhaftes nagendes Gefühl, kurzem Athem, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung 2c. ein.

Das Mittel verschaffte dem Dr. med. **Doecks** ausgebreitete Praxis über ganz Deutschland und Holland.

Ganze Kuren (6 Wochen) à 6 Rß. Pr. Crt.
Halbe Kuren (3 Wochen) à 3 Rß. Pr. Crt.
sowie Prospecte gratis, allein zu beziehen durch den Apotheker

Doecks in Harpstedt
bei Bremen.

Eine für sich allein bestehende Besitzung in der Marienwerd. Niederung, 400 Morgen pr. groß, sehr gut arrondirt, gegen 100 Thlr. Grundsteuer, mit guten Gebäuden und Inventar ist für 52,000 Rß. zu verkaufen. Näheres unter No. 1685 in der Exped. dieser Zeitung.

Für ländliche Besitzungen

empfehle mich zur Einrichtung von **Wasserleitungen und Canalisationen** jeder Art, mit und ohne Anwendung von Pumpwerken.

H. Teubner,
Danzig, technisches Bureau, jetzt Hundegasse No. 77.

Zur Ertheilung von Nachhilfe- und Arbeitsstunden, sowie zum Unterricht in allen Schulwissenschaften empfiehlt sich

Hermann Dauß,
Lehrer an der niederst. Knabenschule,
Wohnung: Heiligegeistg. 61.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5207)

C. A. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Guts-Verkauf.

Ein hübsch gelegenes Gut, ¾ Meilen v. Elbing, 1/16 M. von der Chaussee, 583 Morg. Acker u. Wiesen, mit **vorzüglich stehenden** Saatfeldern, compl. sehr gutem Inventar incl. 18 Milchkühen u 300 Schafen, theils neuen durchweg guten Gebäuden, eleg. Wohnhause, Garten u. Park, soll wegen **Krankheit des Besitzers,** bei 10,000 Rß. Anz., **für einen billigen Preis** verkauft werden.

E. L. Würtemberg,
Elbing.

Mühlenverpachtung.

Die vollständig wieder hergestellte herrschaftliche Wassermühle zu Zandersdorf, Kreis Konitz, ⅛ Meile von der Kreisstadt Konitz entfernt, wozu 10 Morgen Acker und zwei Gärten gehören, soll auf 3 Jahre im Wege freiwilliger Licitation verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 7. Juli d. J.,

Vormittags präcise 11 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Zandersdorf anberaumt.

Pachtantritt spätestens am 15. Juli d. J.

Die Wahl unter den drei Meistbietenden bleibt vorbehalten. Bei angemessenem Gebot erfolgt der Zuschlag am Terminstage selbst. Die näheren Contractsbedingungen sind beim Dominium Zandersdorf und beim Rechts-Anwalt Meibauer in Konitz einzusehen; auch werden dieselben auf Verlangen gegen Copialien versandt.

Die Besichtigung der Mühle ist jederzeit gestattet.

Eine adliche Besitzung

unweit Dirschau, Eisenb. u. Chaussee, Areal 584 Morgen, Grundsteuer 80 Rß., Grundsteuer-Reinertrag 837 Rß., **Aussaat.** 80 Morgen Weizen, 25 Morg. Roggen, 32 Morgen Rübsen, 42 Morg. Gerste, 36 Morg. Hafer, 21 Morg. Erbsen und Wicken, 20 M. Hackfrüchte 2c., gute Wiesen, todtes Inventarium complet, **lebendes Inventarium** 16 Arbeitspferde, 2 Kutsch- u. 1 Reitpferd, 5 junge Pferde, 10 Milchkühe, 15 St. Jungvieh, 41 Schweine, 30 Schafe, soll bei 10,000 Rß. Anzahlung für **einen billigen Preis** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

Ein 2½ Jahr alter silbergrauer echter holländischer Zuchtbulle aus der Lautenseeer Heerde (von Cebus aus der Favorite) ist für 160 Rß. zu verkaufen bei Rohrbeck in Adl. Schardau pr. Rehhof bei Marienwerder.

---

70 feine Schafe u. Hammel sind zu verk. auf dem Dom. Czechoczin b. Rheda, Westpr.

Ein guter Phaethon wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Angabe des Preises w. unter 1955 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Accidenz-Setzer bei gutem Salair engagirt dauernd

J. A. Preuss junior,
Buchdruckereibesitzer in Danzig.

Klempnergesellen.

Mehrere tüchtige Bauarbeiter, aber nur solche, finden bei gutem Accord oder per Tag 1 Rß. 10 Sgr. Lohn dauernde Beschäftigung bei

H. Kelch in Dirschau.

Die
erste Inspectorstelle

in Schwarzwald bei Sturcz ist sofort zu besetzen. **Carl Herrmann.**

Ein junger Mann

(Materialist) von auswärts, gegenwärtig in Stellung, der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Juli oder 1. August ein anderweitig Engagement.

Gef. Adressen werden unter 1806 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Zur Wartung beim Wochen- und Krankenbette empfiehlt sich eine anständige Frau angelegentlichst Scheibenrittergasse 3. (1962)

Anst. Wöchnerinnen finden freundliche Aufnahme Sandgrube 48, 1 Tr. hoch.

Freitag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr.
Der Vorstand des stenograph. Vereins.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.